

Kurzprotokoll der Stadtratssitzung vom 23.11.2017

Beginn: 19.30 Uhr
Ende: 23.15 Uhr

Ort: Ratssaal

Sitzungsleiter: Erster Bürgermeister Dr. Dietmar Gruchmann
Anwesend: Hans-Peter Adolf, Jürgen Ascherl, Florian Baierl, Salvatore Disanto, Bastian Dombret, Josef Euringer, Christian Furchtsam, Harald Grünwald, Ulrike Haerendel, Jochen Karl, Manfred Kick, Josef Kink, Alfons Kraft, Walter Kratzl, Joachim Krause, Werner Landmann, Rudi Naisar, Gerlinde Schmolke, Armin Scholz, Michaela Theis, Kerstin Tschuck, Ingrid Wundrak
Entschuldigt: Albert Biersack, Götz Braun
Verwaltung: Hr. Janich, Hr. Kaiser, Frau Kirmeier, Frau Otto,
Presse: Fr. Passarge, Hr. Stäbler, Hr. Schwalbe
Gäste: sieben

Öffentlicher Teil:

TOP 1 Bürgerfragestunde

TOP 2 Schulraumentwicklungskonzept für die Grundschulen und Mittelschulen der Stadt Garching

Bgm. erläutert, dass man das Schulkonzept nicht maximal ausschöpfen muss, z.B. hinsichtlich der Klassenraumgröße. Wichtig sei jetzt, ausreichend Kapazitäten zu schaffen, über die verzögerte Ausweisung der Bauentwicklungsgebiete ließe sich aber der Bedarf auch temporär steuern.

Fr. Lehner zeigt eine ausführliche Präsentation:

- zur Klassenzimmergröße bemerkt sie, dass jetzt nur noch der gesamte Unterrichtsbereich für die Förderung zugrunde gelegt wird; die Stadt es also in der Hand habe, wie sie die Quadratmeter verteile.
- sie macht den Unterschied zwischen theoret. Bezugsgrößen und der Realsituation deutlich
- sie geht von einem überdurchschnittlichen Schülerzuwachs von 1,5% bezogen auf die Einwohnerzahl aus
- Bsp. GS West: werden 2018/19 3 Klassenräume fehlen (wird durch Umzug des Schulkinda bewältigt)

Schlussfolgerungen:

- GS West kann so bleiben, wenn man Umsprengelung vornimmt
- GS Hochbrück ist nicht erweiterungsfähig, es braucht noch einen Neubau
- Die neuen GS Nord muss mind. 4zünftig, besser 5zünftig gebaut werden (auch für Auslagerung von Garching Ost, wenn da umgebaut/neu gebaut werden muss)

Bgm. fragt nach Zusatzräumen aufgrund des Clusterprinzips und nach verschiedenen Ganztagsformen

Fr. Lehner erläutert gebundenen, offenen bzw. offenen Ganztage Kombi: Vorteil ggn. Hort, dass Werkräume etc. von Schule mitgenutzt werden. Bei geb. Ganztage zahlt der Staat die zusätzlichen Lehrerstunden; beim Kombimodell gibt es Mischfinanzierung: Freistaat, Kommune und Förderung durch BayKiBiG

Fr. Theis fragt, ob großzügige Cluster/Lernhäuser verschiedene Ganztagsmodelle ermöglichen und wie es mit Ferienbetreuung aussieht. Fr. Lehner sieht Problem in der Öffnung einer Schule während der Ferien; ein gesonderter Ganztagsbereich ist da einfacher, auch während der Schulzeiten. Sie empfiehlt letzteres.

Auf Nachfrage von Fr. Haerendel meint Fr. Lehner, dass Schulen ruhig größer sein können (500 od. 600 Schüler), wenn sie richtig strukturiert sind.

Hr. Euringer/Hr. Kraft plädieren dafür, dass in Modulen und nach Bedarf gebaut wird und Planungen rechtzeitig angegangen werden.

Hr. Dombret fragt, ob es bereits aktuell Zeitdruck gibt, ob evtl. Klassen ausgelagert werden müssen etc. Fr. Lehner antwortet, dass es 22/23 kritisch wird.

Hr. Dombret fragt nach Baukosten und wieviel teurer es ist, erst kleiner zu bauen und dann anzubauen als gleich größer zu bauen. Fr. Lehner sagt, dass in Bezug auf Förderanteile das größere Bauen günstiger ist.

Hr. Adolf wünscht sich noch etwas belastbarere Zahlen und auch den Vergleich zwischen Nur-Raumprogramm und Raumprogramm mit Lehrschwimmbecken.

Hr. Baierl und die UG sind für 5zügige Schule, was auch reichen würde, wenn die GS Ost vorübergehend umziehen muss. Er glaubt auch, dass beim modernen Schulkonzept eine Erweiterung gar nicht so leicht möglich ist. Auf seine Nachfrage sagt Fr. Lehner, dass bei 20 Klassen ca. 12 Gruppenräume im Ganztagsbereich gebaut werden müssten (etwas kleiner als Klassenzimmer).

Fr. Wundrak sieht Problem, dass ein Investor kein Interesse hat, ein zum Schwimmen lernen geeignetes Schwimmbad zu bauen. Hr. Scholz hält dagegen, dass es auch Konzepte gibt, das Lehrschwimmbecken und ein Wellness-Bad zusammen zu bauen, letzteres finanziert dann ersteres mit.

Hr. Kraft möchte, dass Erweiterungsbau an GS West im Auge behalten wird.

Einstimmige Zustimmung.

TOP 3 Pädagogischer Referenzrahmen für die Grund- u. Mittelschulen

- Fr. Lehner erklärt die Vorlage; eingeplant werden muss Ganztagsangebot und auch Inklusion, die ebenfalls z.B. größere Klassenzimmer erfordert.

- Sie möchte Trennung von Lernen und Ganztag:

- Lernen in Clustern: 75 qm große Klassenzimmer (im Ggs. zu 60- oder 63qm-Räumen); dazu noch Mehrzweckraum, Gruppenraum, Teamraum; Garderobe und Toiletten; außerdem Fachräume und Lernwerkstätten

- Für den GT-Bereich ebenfalls vorgesehen: Vorbereitungs- und Instrumentenraum, außerdem zusätzlich zu den Gruppenräumen verschiedene Mehrzweckräume, Materialräume, Besprechungs- und Personalräume

Fazit: Mit einem solchen Raumprogramm haben Kinder im Ganztag die Möglichkeit sich zu entfalten, gerade wenn Schule noch stärker Lebensmittelpunkt wird.

Hr. Baierl schlägt vor, nicht von „mind. 75 qm“, sondern eher von einem Korridor von „64 bis 75 qm“ zu sprechen.

Hr. Adolf fragt, ob es für Inklusion zusätzliche Förderung gibt. Fr. Lehner sagt, dass der Staat dem in der Förderung Rechnung tragen kann.

Fr. Wundrak schlägt vor, dass auch Hausmeisterwohnung in einem Schulneubau Platz findet.

Beschlussvorlage wird abgeändert gemäß dem Vorschlag von Hr. Baierl:

- Klassenzimmergröße: 64-75 qm
- Anzahl der Gruppenräume im Ganzttag: ½ der Klassenzimmerzahl

Einstimmige Zustimmung.

TOP 4 Errichtung einer Grundschule im Norden der Stadt Garching; Änderung Grundsatzbeschluss

Hr. Adolf schlägt vor, eine differenzierte Kostenschätzung vor einen Grundsatzbeschluss zu stellen; Hr. Janich hält das nicht für möglich.

Hr. Adolf beharrt darauf, dass man Vergleich von 4zünftig und 5zünftig anstellen lässt und dass man Standard-Programm mit erweitertem Programm vergleicht.

Bgm. will Versuch machen, Kostenberechnung erstellen zu lassen.

Beschluss vertagt.

TOP 5 Antrag Stadtratsmitglied Alfons Kraft zur Namensgebung der Garchinger Schulen

Hr. Kraft verteidigt seinen Vorschlag, sieht aber wegen der Ablehnung der Schulen keine Basis, seinen Vorschlag weiter zu verfolgen.

Keine Abstimmung.

TOP 6 Antrag der SPD-Fraktion zur Benennung einer Schule nach Max Mannheimer

Hr. Kick möchte lieber einen Naturwissenschaftler wegen des Bezugs Garchings zur Forschung geehrt sehen; Hr. Euringer möchte keine Schule benennen, weil auch die Grundschulen keinen Eigennamen erhielten.

Frau Haerendel, Hr. Krause und Fr. Schmolke betonen die herausragende Persönlichkeit Mannheimers und seine Verbundenheit zur Jugend und wie wichtig sein Einsatz in historisch-moralischer Hinsicht war. Die Grünen stimmen zu.

4 Gegenstimmen (Hr. Disanto, Hr. Kick, Hr. Kraft und Hr. Euringer): Hr. Kraft und Hr. Euringer betonen, dass sie die Persönlichkeit Mannheimers schätzen, aber keinen „Bauteil“ des Schulkomplexes West (= Mittelschule) umbenennen wollen.

TOP 7 Richtlinien zur Vergebung des Ehrenamtspreises

Hr. Baierl gibt für die Zukunft (nochmal) zu bedenken, auch eine bronzene Verdienstmedaille einzuführen.

Einstimmige Zustimmung.